

**Задания**  
**заочного этапа**  
**Многопрофильной олимпиады школьников КГУ «Твой выбор»**  
**2023-2024 учебного года**

**Предмет: немецкий язык**

**9-11 классы**

**Задание 1. Чтение**

Lesen Sie den Text.

Englischlernen für die Kleinsten

Ohne Englisch keine Karriere – in der globalisierten Welt werden Fremdsprachen immer wichtiger. Deutsche Eltern führen ihre Kinder deshalb so früh wie möglich an die Sprache heran. Allerdings mit zweifelhaftem Erfolg. Im „Baby’s Best Start“-Kurs wird jedes Wort, jedes Lob auf Englisch gesagt. Die Kleinen können selbst noch gar nicht sprechen. Aber sie hören neben der deutschen Sprache schon seit einigen Monaten Englisch, regelmäßig einmal in der Woche.

Zum Beispiel Mirali. Seit acht Monaten besucht die Einjährige den Englischkurs. Ihre Mutter Miriam Bardowicks möchte, dass die Kleine nicht nur mit der deutschen Sprache aufwächst. „Was die Zweisprachigkeit angeht, ist es auf jeden Fall gut, dass ein Kind viel Englisch hört, wenn es später Englisch lernen soll.“ Die Wissenschaft gibt der Mutter recht: Die Grundlagen für Grammatik, Betonung und Aussprache werden schon in einem so frühen Alter gelegt. Miriam Bardowicks glaubt daher, dass ihre Tochter viel aus dem Baby-Englischkurs mitnimmt.

Die Sprachwissenschaftlerin Petra Schulz bezweifelt das. Sie hält die Wirkung solch früher Englischkurse für überschätzt. Zumindest, wenn Englisch nur einmal in der Woche für maximal eine Stunde gesprochen wird, im Alltag der Kinder aber

keine Rolle spielt. Daher sind die Hoffnungen, die viele Eltern mit der fremdsprachlichen Frühförderung verbinden, sehr überzogen. Die Frankfurter Professorin, die am Institut für Psycholinguistik „Deutsch als Zweitsprache“ lehrt, kennt keine Studie, die den positiven Effekt eines Baby-Englischkurses belegen würde.

Dennoch kommen Woche für Woche Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern zu Mary Anne Philippakis. Zusätzlich zur Englischstunde einmal die Woche bekommen die Mütter eine CD mit, die sie ihren Babys zu Hause vorspielen sollen. Während des Kurses singt Mary Anne Philippakis den Kleinkindern etwas vor oder erzählt ihnen Geschichten. Sie hält das Bilderbuch aufgeschlagen auf ihrem Schoß und zeigt auf einzelne Symbole. Dazu spricht sie die englischen Worte aus: „Sun. Cat. Tree.“

Seit einem Jahr macht sie das nun schon in ihrem eigenen Lernzentrum in Frankfurt. Zuvor hat sie in Krippen und bei sich zu Hause eine Hand voll Kinder unterrichtet. Die Nachfrage ist ständig gewachsen. „Ich habe mit 15 Kindern angefangen“, erzählt Philippakis. „Mittlerweile sind rund 150 Kinder in meinen Kursen.“

Über das große Interesse der Eltern am frühen Zweitspracherwerb ihrer Kinder ist die gebürtige Amerikanerin nicht erstaunt. Viele Eltern wollten ihren Kindern eben Startchancen geben, meint sie. „Je früher man mit einer Fremdsprache anfängt, desto einfacher ist es für das Kind.“ In deutschen Schulen wird die erste Fremdsprache recht spät gelehrt, kritisiert die Amerikanerin, die selbst drei Kinder hat. „Und dann muss es ganz schnell gehen, dass die Kinder die Sprache bis zum Ende der Schulzeit beherrschen.“ Genau dieser Vorsprung wird vielen Eltern in Deutschland immer wichtiger. Ihre Kinder sollen in der globalisierten Welt erfolgreich sein und dazu müssen sie Fremdsprachen beherrschen. Die Angst, dass die eigenen Kinder später zu den Bildungsverlierern gehören und keine Aussichten auf einen gut bezahlten Job haben, ist groß. Also wird von klein auf trainiert und gefördert.

Wählen Sie die richtige Antwort:

Was halten deutsche Eltern vom Erlernen der Fremdsprachen durch ihre Kinder?

- 1) Sie sind für den frühen Fremdsprachenerwerb.
- 2) Sie versuchen mit Kindern Englisch zu sprechen.
- 3) Sie zweifeln am Erfolg Ihrer Kinder.
- 4) Sie halten die Fremdsprache für überflüssig.

**I. Im Baby's „Best Start-Kurs“ ...**

- 1) treffen sich die Kinder mit ihren Eltern zusammen.
- 2) üben die Kinder mehrere Fremdsprachen.
- 3) lernen die Kinder eine Woche pro Monat.
- 4) hören die Kinder viel Englisch.

**II. Wie denkt Miriam Bardowicks über Baby-Englischkurse?**

- 1) Sie bestreitet die Meinung der Wissenschaftler.
- 2) Sie sieht darin viele Vorteile.
- 3) Die Eltern sollen Recht haben, ihren Inhalt zu bestimmen.
- 4) Babys sollen mehrere Sprachkurse besuchen.

**III. Die deutsche Sprachwissenschaftlerin Petra Schulz ist der Ansicht, dass ...**

- 1) Sprachkurse für Kinder kaum nützlich sind.

- 2) die Idee des Sprachkurses für Kinder unterstützt werden soll.
- 3) Babys-Sprachkurse mit Recht hoch eingeschätzt werden.
- 4) man über Sprachkurse für kleine Kinder mehr schreiben sollte.

#### **IV. Wie verläuft der Unterricht im Kurs von Mary Anne Philippakis?**

- 1) Es gibt Aufgaben sowohl für Babys als auch für ihre Eltern.
- 2) Babys lernen in jeder Stunde 3 Wörter sprechen.
- 3) Die Stunden sind abwechslungsreich.
- 4) Es werden nur CDs vorgespielt.

#### **V. Die Anzahl der Kinder in den Sprachkursen von Mary Anne Philippakis ...**

- 1) ist unverändert geblieben.
- 2) hat stark zugenommen.
- 3) hat stark abgenommen.
- 4) hat sich verdoppelt.

#### **VI. Wenn Mary Anne Philippakis über den Fremdsprachenunterricht an deutschen Schulen spricht, kann sie ... gut verstehen.**

- 1) den späten Anfang des Fremdsprachenunterrichts
- 2) das hohe Tempo beim Erlernen der Fremdsprache
- 3) den Wunsch der Eltern nach besserer Zukunft für ihre Kinder
- 4) den Umfang des Lernstoffes im Fremdsprachenunterricht

## Задание 2. Лексико-грамматический тест

**Ergänzen Sie die Lücken im Text.**

### **Semesterstart und Wohnungsnot**

Im Oktober beginnt an \_\_\_\_\_1\_\_\_\_\_ Universitäten das Wintersemester. Viele Studienanfänger fragen sich dann immer noch: Wo soll ich wohnen? Die einfachste Lösung, wenn die Entfernung zur Uni nicht zu groß ist: bei den Eltern bleiben, auch wenn man vielleicht \_\_\_\_\_2\_\_\_\_\_ einer eigenen Wohnung träumt. Beliebte, aber oft schwierig zu bekommen, sind Plätze in Studentenwohnheimen und Wohngemeinschaften.

„Die Wartelisten für Wohnheime sind total lang. Da hatte ich \_\_\_\_\_3\_\_\_\_\_ Chance“, erzählt Nico. Er kam vor einem Jahr zum Studieren nach Hamburg. „In den ersten Wochen war ich ständig bei ‚Castings‘ für Zimmer! Aber da braucht man echt Glück, \_\_\_\_\_4\_\_\_\_\_ genommen zu werden.

Manchmal war ich mit zehn anderen Studis da! Das war wirklich hart. Man \_\_\_\_\_5\_\_\_\_\_ gerade mit der Schule fertig und steht gleich vor mehreren Schwierigkeiten: Eine neue Stadt, der Start an der Uni und dann auch noch die Wohnungssuche.“

Die Wohnungsnot unter Studierenden wird seit einigen Jahren \_\_\_\_\_6\_\_\_\_\_ größer. Die Mieten in vielen beliebten Universitätsstädten steigen ebenso \_\_\_\_\_7\_\_\_\_\_ die Studentenzahlen, die Zahl der Wohnheimplätze wird dagegen kaum angepasst. Da sind kreative Lösungen gefragt: So \_\_\_\_\_8\_\_\_\_\_ zum Beispiel Göttingen oder Hamburg schon ungenutzte Schulen und Turnhallen zu Notunterkünften umgewandelt. Studentenwerke in München oder Regensburg richten in Wohnheimen zusätzlich Matratzenlager \_\_\_\_\_9\_\_\_\_\_. An vielen Orten \_\_\_\_\_10\_\_\_\_\_ man alte Kasernen zu Wohnraum für Studenten umbauen, wie das Ingolstadt oder Braunschweig bereits getan haben. Und Städte wie Bamberg, Kiel und viele andere bitten gemeinsam mit Universitäten und Studentenwerken die Bürger, nicht genutzte Zimmer \_\_\_\_\_11\_\_\_\_\_ vermieten.

„\_\_\_\_\_12\_\_\_\_\_ Glück habe ich inzwischen ein Zimmer bei einem älteren Ehepaar gefunden“, erzählt Nico weiter. „Es ist günstiger, \_\_\_\_\_13\_\_\_\_\_ ich für meine Vermieter einkaufe und den Garten mache. Vorher habe ich mal hier, mal dort geschlafen – in Jugendherbergen, \_\_\_\_\_14\_\_\_\_\_ dem Sofa von Bekannten und

sogar mal eine Woche im Zelt. So richtig auf das Studium konzentrieren  
 \_\_\_\_\_15\_\_\_\_\_ ich mich in dieser Zeit aber nicht. Ein Freund von mir hat ein Zimmer  
 in einem Altersheim. Auch er arbeitet dort einen Teil der Miete ab, indem er  
 \_\_\_\_\_16\_\_\_\_\_ alten Leuten hilft.“

Pflichten übernehmen und dafür günstiger wohnen – eine Lösung, von der  
 Mieter und Vermieter profitieren können. Eine Variante dieses „Wohnmodells“,  
 Abenteuer inklusive, hat man als „Hauswächter“: Man bewohnt befristet  
 leerstehende Gebäude wie Kranken- oder Bürohäuser.

Die Kosten sind gering. Dafür sichert man das Gebäude gegen Einbruch,  
 indem man darin wohnt, und meldet, \_\_\_\_\_17\_\_\_\_\_ etwas repariert werden muss.

„Ich verstehe mich gut mit dem Ehepaar, bei dem ich wohne“, sagt Nico.  
 „Aber auf Dauer \_\_\_\_\_18\_\_\_\_\_ ich doch gern etwas Eigenes. Cool finde ich das  
 Wohnen in Containern, wie \_\_\_\_\_19\_\_\_\_\_ das zum Beispiel in Berlin schon  
 \_\_\_\_\_20\_\_\_\_\_. Da entsteht aus Hochseecontainern ein ganzes Studentendorf.“ Für  
 Nico geht die Suche also weiter. Er forscht online, an schwarzen Brettern und in  
 Zeitungen, trägt sich auf Wartelisten \_\_\_\_\_21\_\_\_\_\_, schaltet Annoncen und hängt  
 Zettel \_\_\_\_\_22\_\_\_\_\_, fragt Freunde und Bekannte ...

„Ich wünsche mir natürlich, dass es irgendwann genug Wohnraum für alle  
 gibt, den man \_\_\_\_\_23\_\_\_\_\_ auch leisten kann. Dieses Problem haben ja nicht nur  
 wir Studenten.“

<b>1</b>	1	2	3	4
<b>2</b>	1	2	3	4
<b>3</b>	1	2	3	4
<b>4</b>	1	2	3	4
<b>5</b>	1	2	3	4
<b>6</b>	1	2	3	4
<b>7</b>	1	2	3	4
<b>1</b>				
<b>2</b>				
<b>3</b>				
<b>4</b>				
<b>5</b>				

<b>6</b>	
<b>7</b>	
<b>8</b>	
<b>9</b>	
<b>10</b>	
<b>11</b>	
<b>12</b>	
<b>13</b>	
<b>14</b>	
<b>15</b>	
<b>16</b>	
<b>17</b>	
<b>18</b>	
<b>19</b>	
<b>20</b>	
<b>21</b>	
<b>22</b>	
<b>23</b>	